

Paris und der sinkende Frank.

Paris, im Jänner.

Ich zweifle daran, ob der Franzose je in seinem Leben wirtschaftlich denken lernen wird. Weder der Mann von der Straße, noch der in den Salons. Die Untergrundgesellschaft hat die Fahrt von sechs auf sieben Sous erhöht. An den Bilettskältern bilden sich Gruppen von Protestlern, die eine „rame“ um die andere abfahren lassen, nur um mit dem Fräulein, das, wie ich glaube, nichts dafür kann, weiter schimpfen zu dürfen. Schließlich finden sich ein paar Vernünftige, die dem Verkehrsminister le Troquer die Schuld geben. Sie kommen sich recht geschickt vor, und ihre Landsleute, die von jeher als Bewunderer und Fanatiker der Intelligenz galten, klatschen ihnen Beifall.

Auch das Brot ist um einen Sous d. . . . teurer geworden. Die in Berlin erlassen ja gar nicht die Bedeutung eines solchen Ereignisses: das Brot, das Nationalheiligtum sozusagen, in dem jeder Franzose ein geradezu mystisches Verhältnis hat, es wird einfach über Nacht teurer! Und man kann nicht einmal jagen, daß wie sonst immer Herr Cheron die Schuld trägt, muß ihm vielmehr das Zeugnis ausstellen, daß er das Menschenmögliche getan hat: noch vor wenigen Tagen setzte er die Eingangszölle für Getreide um volle 50 Prozent herab, was ihm ganz sicher die glühende Feindschaft der Bauern beschert wird, da Argentinien nun seine Weizenmassen, statt ins Meer zu werfen, nach Frankreich hinüberschaffen kann. Cheron hat also alles getan, was in seinen Kräften stand: wahrscheinlich sind die Bäckermeister selber diesmal die Hauptschuldigen, und ein Blatt schlägt allen Ernstes folgende Maßregel vor, die in der perfidien Geschichte einmal vorkommen soll: Der Schah habe bei einer Brotteuerung den Bäckern des Landes befohlen, ihre Preise um ein Drittel zu senken, was jedoch keiner tat. Da berief er die Bäckermeister der Hauptstadt zu einem Gastmahl, und als sie gespißt hatten, sprach er sie mit den Worten an: „Wenn ich nicht irre, hat Ihnen die Suppe besonders gut geschmeckt. Ich will Ihnen deshalb das Geheimnis ihrer Herstellung verraten: Der Kopf des reichsten eurer Kollegen ist darin gebrüht worden. Wenn die Brotpreise nicht von morgen ab erschwinglich werden, so seid ihr für übermorgen zu einem ähnlichen Bouillon geladen.“ — „Der Effekt“, so fügt „Paris-Soir“ hinzu, „übertraf alle Erwartungen.“

Arge Gegner jeglicher Teuerung sind, man sollte es kaum glauben, die Wirte aller Sorten. Sie haben an einer Erhöhung keine ungemischte Freude, wie fast alle sonstigen Sterblichen. Wohl sind ihre Lokale bis zum kleinsten Bistrot herab so überfüllt wie noch nie, was ja auch kein Wunder ist bei diesem ungeheuren Fremdenandrang: aber da sie von dem uralten Regime der „soucoupees“ nicht lassen wollen, sind sie gezwungen, bei jeder neuen Preiserhöhung, also ungefähr alle acht Tage, einen Teil ihrer Unterteller in Scherben zu schlagen, wenn sie nicht die häßliche Uebermalung des alten Preises vor-

nehmen wollen. Allerdings ist ja in sehr vielen Fällen eine Verschiebung möglich, indem die Unterteller für Noka zu solchen für gewöhnlichen Schwarzen werden, und die von einem „Demi“ zu einem „hoch“. Aber nach oben hinaus kommen jetzt Säge vor, für die überhaupt keine „soucoupees“ existieren, und nach unten hin kommen Preise in Wegfall, für die es überhaupt nichts mehr gibt. Trotz aller dieser Schwierigkeiten ist vor wenigen Tagen noch ein in der Wirtevereinigung gestellter Antrag auf Beseitigung des „Untertellerregimes“ mit erdrückender Mehrheit abgelehnt worden — ein neuer Beweis dafür, daß den Franzosen die Tradition sogar noch höher steht als der Geldbeutel.

Ich weiß nicht, was aus Paris wird, wenn der Franken noch weiter fällt. Ich weiß vor allem nicht, was aus Herrn Poincare und seinen Schicksalsgenossen wird. Daß in Zürich, in London und in Newyork die Inhaber von Frankenterminen sich dieser Krampfhaft zu entledigen suchen, dafür kann schließlich Herr Poincare nichts; das alles ist „ma nouvelle boche“, wobei „boche“ in der letzten Zeit mehr für den Engländer gilt als für den Deutschen. Daß aber in Paris alle möglichen Dinge, wie Brot, Metro, Fleisch, Omnibus, Gemüße, Mieten, Kleider usw. teurer werden, daran tragen die Minister volle Schuld. Wahrscheinlich stecken sie mit den Großhändlern unter einer Decke. Wehe Ihnen am Tag der Abrechnung!



Marburger und Tagesnachrichten.

m. Gemeindefassung. Die erste ordentliche Gemeindefassung findet am Freitag den 25. d. um 19 Uhr (7 Uhr abends) mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verifizierung des Protokolles der 13. Sitzung. 2. Bericht des Präsidiums. 3. Anträge und Anfragen. 4. Berichte der Ausschüsse.

m. Trauung. Samstag den 19. d. fand in Maribor in der Magdalenenkirche die Trauung des Herrn Dr. Alois Krstevak, Bezirkskommissars in Slovenjgradec, mit dem Fräulein Bravica Kostanjevec, Tochter des hier sich aufhaltenden slowenischen Schriftstellers Herrn Josip Kostanjevec, statt.

m. Der „Freiwillige“ - Verein. Die in Maribor teils sämtlichen Mitgliedern mit, daß am Donnerstag den 24. d. um halb 8 Uhr in der Gambrinus-Halle die ordentliche Jahreshauptversammlung mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1. Verlesung des Protokolles der letzten außerordentlichen Hauptversammlung. 2. Bericht der Ausschussmitglieder. 3. Bericht der Kassaprüfer. 4. Neuwahlen. 5. Allfälliges. Pünktliches Erscheinen jedes einzelnen Mitgliedes ist Pflicht. Nach der Hauptversammlung findet im Saale der Gambrinus-Halle ein Familienabend für Mitglieder und deren Angehörige statt. Eintritt 5 Dinar, Ende 2 Uhr früh. Am zahlreichsten Besuch bittet der Ausschuss.

— Finanzielle Notlage der Rettungsgesellschaft. Da infolge eingetretener Hindernisse das am 5. d. M. projektierte gewesene Wohlthätigkeitskonzert nicht stattfinden

konnte, dessen Reinertrag zur Anschaffung eines neuen modernen Rettungsgautos verwendet werden sollte, wird an die Bevölkerung mit der Bitte herangetreten, eine Sammelaktion zu obgenanntem Zwecke kräftig zu unterstützen. Das vom Frühjahr 1915 bis zum heutigen Tage in Verwendung stehende Rettungsgauto hat in 101.933 Fällen interveniert, Verunglückte, Verletzte und Kranke transportiert. Die bisher notwendigen Reparaturen konnten, wenn auch mit schweren Geldmitteln, das Rettungsgauto immer wieder dienstfähig erhalten, jedoch durch die lange Reihe der Jahre und durch die immer größere Inanspruchnahme des Rettungsgautos ist dieses augenblicklich derart reparaturbedürftig, daß die Kosten dafür einen Betrag ausmachen, mit welchem beinahe ein neues, modernes, billiger in Betrieb zu setzendes Rettungsgauto angeschafft werden könnte. Durch die Automobilisierung der Löschgeräte wird es notwendig werden, auch einen automobilsierten Mannschaftswagen in den Dienst der Feuerwehr zu stellen, zu welchem Zwecke das bisherige Rettungsgauto nach entsprechender Umarbeitung verwendet werden könnte. Diesem Zwecke würde der Wagen noch lange Zeit genügen, da solche Ausfahrten zu Bränden gottlob nicht häufig vorkommen und andererseits ist es im Interesse der Bevölkerung selbst, daß die Rettungsabteilung mit modernen Hilfsmitteln ausgestattet, stets schlagfertig und hilfsbereit in Unglücksfällen eingreifen kann. In Anbetracht des edlen Zweckes erhofft das Institut der Feuerwehr und deren Rettungsabteilung, daß die Bevölkerung diese Sammelaktion auch tatkräftig nachdrücklich unterstützen wird.

m. Bei der Metallgewerbegeossenschaft in Maribor finden die Lehrlings-, bezw. Gesellenprüfungen in der zweiten Hälfte des Monats März statt. Alle Lehrlinge, bei denen die Lehrzeit mit 31. März 1924 abläuft, werden aufgefordert, die Gesuche zur Zulassung zur Prüfung, versehen mit dem Abgangszeugnisse der gewerblichen Fortbildungsschule und mit dem Zeugnisse des Lehrherrn, bis spätestens 25. Februar d. J. beim Genossenschaftsvorstande vorzulegen. Auf verfrätet eingelangte Gesuche wird keine Rücksicht genommen.

m. Gasvergiftung. In der hiesigen Männerstrafanstalt wurde vergangenen Donnerstag den 17. d. morgens der Sträfling Abid Bernindanin in seiner Zelle tot aufgefunden. Infolge Unkenntnis und Unvorsichtigkeit ließ er abends den Hahn der Gasleitung offen und erstickte infolgedessen im Schlafe. Abid hatte wegen Verbrechen des Raubes eine 10jährige Kerkerstrafe abzuhängen und war ein gebürtiger Süd-mazedonier.

m. Wieder ein Einbrecher verhaftet. Die Polizei verhaftete gestern den Bergwerksarbeiter Dominik R., den das Kreisgericht in Celje wegen eines größeren Diebstahles und die Gendarmerie von Sv. Trojica v. Slovgor. (Sl. Dreifaltigkeit in den Wind. Bücheln) wegen eines Einbruches in das Gasthaus Nepa (Sp. Sporec), bei welcher Gelegenheit Wertgegenstände im Werte von 14.782 Dinar gestohlen wurden, schon län-

gere Zeit gesucht wurde. Der Verhaftete behauptete fest, unschuldig zu sein, wurde jedoch trotzdem dem Kreisgerichte zwecks Einleitung einer Untersuchung übergeben.

m. Polizeichronik. In den letzten Tagen sind in Maribor und Umgebung mehrere Diebstähle, meistens von geringerem Belang verübt worden. Von den Tätern ist nur einer der Sicherheitsbehörde in die Hände gefallen, und zwar ein arbeitsloser, der Polizei gut bekannter Arbeiter aus Radwanje, der in der Franctopanova cesta im Besitz eines, dem Herrn Emil S. gehörigen, im Kaffeehause „Zabran“ gestohlenen Lederwinterrodes erlappt wurde. Er wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. — Der bekannte, unverbesserliche und schon mehrmals vorbestrafte Landstreicher Karl Remar wurde von den Polizeibehörden wegen unbefugter Rückkehr nach Maribor verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. — Dem Amtsstener der Bezirkshauptmannschaft in Putomer, Anton Duljavec, wurde während der Fahrt von Maribor nach Lubljana in einem Bahnwagen aus der inneren Rocktasche eine schwere lederne Brieftasche, in welcher sich eine Banknote zu 1000 Dinar, 8 Stück zu 100 Dinar und 50 Dinar in kleineren Banknoten, ein Reisepaß für Italien und ein ärztliches Zeugnis befanden, von einem bisher unbekannten Täter gestohlen.

m. Nachtdienst in den Apotheken. In der laufenden Woche verbleibt den Nachtdienst die Apotheke Wolf „Pri zamorcu“.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst in der laufenden Woche verbleibt Frau Dr. Klara Kufovec, Gosposka ulica 2.

m. Spende. Statt der Einschaltung einer Trauerpartie in den Zeitungen spendete die Metallgenossenschaft anlässlich des Dahinscheidens ihres langjährigen, verdienstvollen Mitgliedes Feliz Juršca der Glasbrennerei Matka und der Rettungsabteilung in Maribor einen Betrag von je 108 Dinar.

m. Für die arme Greisin, für die arme Witwe und für die Invaliden spendete M. P. je 10 Dinar.

Beltauer Nachrichten.

„Sollen auch wir einen „Caruga“ bekommen? Die Unsicherheit wächst bei uns besorgniserregend: Diebstähle, Einbrüche, Ueberfälle etc. sind an der Tagesordnung und es dürfte nicht mehr lange währen, daß auch uns „slawonische“ Verhältnisse zuteil werden. — Die „Caruga“-Schreckenstalten halten noch die ganze Doffentlichkeit in Atem und schon müssen auch wir in allerwächster Nähe unseres bisher verschont gebliebenen Städtchens Dinge erleben, mit denen wir bis jetzt noch nicht in die Doffentlichkeit treten konnten. Wie es nämlich schon bekannt sein dürfte, überfiel in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch der verfloffenen Woche eine aus angeblich 13 Mann bestehende, ohne Zweifel hervorragender organisierte Räuberbande, deren Mitglieder maskiert und bis an die Zähne bewaffnet waren, einzelne Bauernhöfe in Formin,

Kinder des Rheines.

Roman von Anny Wothke.

Amerikanisches Copyright 1918 by Wothke. Marh, Leipzig.)

14 Nachdruck verboten.

Ein paar Augenblicke darauf stand Jochen in militärisch strammer Haltung, aber mit auffallend blankem und abgesehenem Gesicht vor ihm.

„Herr Kommerzienrat haben befohlen?“

War es Ironie oder Bitterkeit, die aus den Worten des Oberleutnants klangen?

Guntram sah ihn forschend an.

War dieser junge, sonnige Mensch, der mit Gerdes immer so toll gelacht und gecherzt, wirklich derselbe wie der vom Hochzeitstage?

„Verzeihen Sie, Herr von Winkel, daß ich Sie von Koblenz zu mir herüber bemühte. Ich bin ein vielbeschäftigter Mann und die Ereignisse der letzten Tage haben mich stark mitgenommen. Sie kennen die letzten Vorgänge in meinem Hause?“

Der Oberleutnant klapperte die Hacken zusammen.

Er wollte zustimmen, doch das Wort blieb ihm in der Kehle stecken.

„Ich beklage es tief, Herr Kommerzienrat“, kam es dann mühsam von seinen Lippen. „Hanno hat —“

Eine einzige Handbewegung Guntrams schnitt ihm das Wort ab. „Es ist überflüssig, mein Herr Oberleutnant, daß Sie Ihren Freund zu entschuldigen suchen. Es macht Ihnen zwar alle Ehre, indessen das Konto Hanno Dülmen soll jetzt abgeschlossen werden, und dazu brauchen wir keine Entschuldigungen.“

Jochen redete sich höher empor, und die Hand unklammerte krampfhaft den Helm.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen?“ bat der Kommerzienrat, und seine klugen blauen Augen streiften prüfend das sonnengebräunte Antlitz des jungen Offiziers, der ihm verwandelt schien.

Schwerfällig ließ sich Jochen in den Ledersessel fallen.

„Darf ich den Grund hören, Herr Kommerzienrat, der mich herief?“

Herr von Guntram nickte und nahm einige Papiere, die auf dem Schreibtisch zerstreut lagen, zur Hand.

„Herr Hanno Dülmen“, sagte er förmlich, „hat mir hier eine Aufstellung seiner Verpflichtungen gemacht, aus denen sich ergibt, daß er Ihnen einhunderttausend Mark schuldet.“

„Das ist nicht wahr“, fuhr Jochen auf, und Guntram sah in ein tieferblaues, junges, erschrockenes Gesicht, das ihm mit zornfunkelnden Augen entgegenstarrte.

„Gernach, Herr Oberleutnant. Es ist möglich, daß es sich nicht um eine Schuld im

gewöhnlichen Sinne des Wortes handelt und es kommt mir auch nicht zu, die Sache weiter zu prüfen und deren Ursprung nachzugehen. Ich habe mich verpflichtet, Ihnen die hunderttausend Mark im Namen Ihres Freundes auszuführen und ich glaube, damit ist die Sache erledigt.“

„Das ist sie nicht, Herr Kommerzienrat“, schuld Dülmens ab. Können und wollen Wort ab, „Die Voraussetzungen, unter denen mir Anno die hunderttausend Mark zu geben hatte, haben sich nicht erfüllt und es besteht ferner kein Schuldverhältnis seinerseits zu mir.“

Guntram sah seinen Gast lange an.

„Seltsam“, sagte er dann, Jochen nicht aus den Augen lassend, „der Freiherr von Wollsburg, dem Hanno Dülmen auch etwas schuldig sein soll, lehnt in gleicher Weise die Schuld Dülmens ab. Können und wollen Sie mir vielleicht Aufklärungen über diese, etwas rätselvolle Angelegenheit geben?“

„Nein!“ kam es hart aus Jochens Munde. „Ich habe kein Recht, darüber zu reden, denn es ist nicht allein meine Angelegenheit.“

Guntram nickte.

Wieder der haarscharfe, prüfende Blick.

„Sie lehnen also ab?“

„Ganz bestimmt.“

Der Kommerzienrat klopfte die Hände leicht, wie in leiser Ungebuld, gegen einander.

„Verzeihen Sie mir eine vielleicht etwas indiscrete Frage, Herr von Winkel. — Haben Sie Schulden?“

Brennend stieg Jochen das Blut ins Gesicht.

„Mußte er sich wirklich hier wie ein Schulbube verhalten lassen?“

„Herr Kommerzienrat!“

„Langsam, langsam, junger Freund. Vielleicht sehe ich tiefer, als Sie denken. Aus Taktlosigkeit habe ich die Frage nicht gestellt. Also — wieviel Schulden haben Sie?“

„Ungefähr hunderttausend Mark“, kam es gegen seinen Willen aus Jochens Mund.

„Von wem gebrauchten Sie diese zu bezahlen, Herr von Winkel? Von ihrer Oberleutnantsgasse oder von Ihrem Guthaben bei Hanno Dülmen?“

Einen Augenblick kämpfte Jochen mit sich, dann aber hob er furchtlos die lichten, blauen Augen zu dem Gewaltigen auf und knappte es von seinen Lippen:

„Von Gelde meiner Frau, Herr Kommerzienrat. Wie das so üblich geworden ist in unseren Kreisen.“

Ein leiser, pfeifender Ton ließ sich aus Guntrams Munde vernehmen. Er hatte das Gefühl, als müsse er diesen frechen, jungen Menschen da, der so leichtfertig sich als Mitgiftjäger kundtat, mit der Faust zu Boden schlagen, doch zwang er sich zur Ruhe.

Goriska, Placarovi und Bajevi (Dörfer zwischen Pluj und Ormoz). Gott sei Dank hatten aber die Räuber nicht besonders viel Glück, denn fast überall wurden sie bald verjagt und konnten auf diese Weise verhältnismäßig keinen großen, materiellen Schaden anrichten. Den größten Schaden hat das Dorf Muta zu beklagen: Der Sohn des dortigen Schmiedes Munda wurde nämlich auf dem Wege von Jamusani nach Muta um zirka 9 Uhr abends überfallen, seiner Kleider und Wertgegenstände beraubt und fast tot geprügelt; Munda dürfte nicht aufkommen. — Bei der Landbevölkerung ist eine gewaltige Panik ausgebrochen; man lebt in steter Angst, auch einmal mit einem „Caruga“ nähere Bekanntschaft zu machen. Die Gendarmerie ist fleißig an der Arbeit; einige Personen, die im Verdachte stehen, mit den jüngsten Heldenkaten in Verbindung zu stehen, wurden bereits verhaftet, was nicht wenig zur Beruhigung der aufgeregten Gemüter beiträgt. Neugierig sind wir, wer sich diesmal als „Caruga“ entpuppen und die Sensation des Tages werden wird!

Konzert. Am Donnerstag den 17. d. M. fand im Musikvereinssaale ein Konzert der Lehrerschaft der „Glasbena malica“ statt. Das Konzert war zwar nicht erstklassig, aber unseren Verhältnissen gemäß recht gut. Recht gut war das „Klavierduett“ (Beethoven), welches von Fr. Sühr und Fr. Kabaj ausgeführt wurde und hervorragendes Können der Musik dieser Art zeigte. Der Verdienst, ein Schüler des Konservatoriums in Ljubljana, der als Hilfslehrer für den Violinunterricht in der Glasbena malica angestellt ist und diesmal das erste Mal öffentlich aufgetreten ist, zeigte schon bei seinem ersten Auftritte hervorragende Fähigkeiten und verspricht eine glänzende Entwicklung. Wie gewöhnlich war auch diesmal das Konzert schlecht besucht, was sehr zu bedauern ist, denn ein geistiges Gedeihen unseres Musikinstitutes ist nur dann möglich, wenn auch die Öffentlichkeit die notwendigen Opfer bringt!

Im Posthaus in St. Lorenzen. Bekanntlich wurden die beiden Postbeamten Vera und Danica zurzeit im Zusammenhange mit den Raubüberfall auf das Postamt St. Lorenzen an dem Draufelde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Nun wird aus mitgeteilt, daß beide wiederum aus der Haft entlassen wurden, da die Untersuchung nichts Erschwerendes aufdecken konnte.

Nachrichten aus Jugoslawien.

Tölicher Streit wegen eines Mädchens. Wie aus Novisad berichtet wird, gerieten in Dolnji Kovil vergangenen Sonntag bei einer Tanzunterhaltung die

Bauernburschen Nada Erdeljan und Johann Barga wegen eines Mädchens in Streit. Barga war es nämlich nicht recht, daß sich Erdeljan zu viel mit dem Mädchen beschäftigte und stellte ihn deshalb auf der Gasse zur Rede. Erdeljan verwahrte sich dagegen, Barga gab ihm einen Stoß, worauf ihm Erdeljan mit einem Knüttel einen so heftigen Schlag auf den Kopf verfehlte, daß er nach einigen Minuten starb. Erdeljan wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Nach neun Jahren aus der Gefangenschaft heimgekehrt. Wie aus Subotica gemeldet wird, kehrte am 12. d. der gewesene Streckenaufseher Josef Kovac nach neunjähriger Abwesenheit aus der russischen Gefangenschaft in die Heimat zurück. Kovac ariet im Jahre 1914 bei Pabln in russische Gefangenschaft und verbrachte den größten Teil derselben in China weshalb er auch die ganze Zeit keine Nachricht von sich geben konnte. Er behauptet, daß gegenwärtig noch etwa 5000 Kriegsgefangene, von welchen mindestens 4000 jugoslawische Staatsbürger sind, in China zurückgeblieben sind, die seit Jahren von ihren Familien nichts erfahren konnten.

Heimkehr slowenischer Bergarbeiter aus Deutschland. Nach einem Berichte des jugoslawischen Konsuls in Düsseldorf werden im Frühjahr dieses Jahres 10.000 slowenische Bergarbeiter aus Deutschland in die Heimat zurückkehren. Diese Bergarbeiter, die meistens in den Bergwerken von Belsenkirchen und Essen beschäftigt waren, sind gezwungen, infolge der in Deutschland herrschenden wirtschaftlichen Krise ihre Arbeitsstätten zu verlassen und werden in den bosnischen Bergwerken beschäftigt werden. Vom Ministerium für soziale Fürsorge wurde für ihre Repatriierung ein Kredit von 200.000 Dinar bewilligt, wovon 5 Dinar auf die Person entfallen.

Das Bettein als — Sport. Die Sarajewer Polizei hat fortwährend mit dem 70 Jahre alten Hafim Gunar zu tun, der stets wegen Betteins aufgegriffen wird, trotzdem er in Sarajewo drei Häuser sein eigen nennt und einen Sohn hat, der auch als vermögend bekannt ist. Hafim wurde wegen Betteins schon 21mal verhaftet und vorige Woche wieder beim Bettein erwischt und dem Polizeikommissariate überstellt. Beim Verhör gab er zu, vermögend zu sein und das Bettein nur als Sport zu betreiben, von dem er sich trotz aller Strafen nicht abgewöhnen könne.

Brand eines Feuerwachturmes. Wie aus Deutsch-Palanka gemeldet wird, brannte dort vorige Woche der im Jahre 1912 erbaute Feuerwachturm bis auf den Grund nieder. Der Brand entstand oben im Wachtzimmer des ganz aus Holz gebauten Turmes durch Ueberheizung des Ofens. Der diensttuende alle Wächter läutete noch im brennenden Turme die

Feueralarmglocke so lange, bis er gezwungen war aus dem brennenden Turm zu flüchten und sein nacktes Leben zu retten. Als ein großes Glück ist es zu betrachten, daß alle Gebäude in der Umgebung stark mit Schnee bedeckt waren, so daß der Brand nur auf den Turm beschränkt blieb, da sich in der Nähe des Turmes große Geschäftshäuser, das Rathaus und mehrere Gemeindegebäude befinden.

Das Ergebnis der Klassenlotterien. Laut einem Berichte der Direktion der staatlichen Klassenlotterie belief sich der Reingewinn der staatlichen Klassenlotterie in den beiden Hälften des Jahres 1923 auf 2.980.445 Dinar. Ueber die Verwendung des Gewinnes wurden folgende Verfügungen getroffen: 30 Prozent werden dem Fond zur Hebung des Uckerbaues und der Viehzucht zugewendet, 15 Prozent erhält der Fond zur Förderung der heimischen Industrie und des Handels, 6 Prozent der Kreditfond für arme Gewerbetreibende, 20 Prozent die Zentrale der landwirtschaftlichen Genossenschaften, 5 Prozent zur Belohnung besonders erfolgreicher Landwirte, während der Rest als Reservekapital von der Klassenlotterie weiter verwaltet wird.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor
 Dienstag den 22. Jänner: „Lumpacivagabundus“, Ab. A.
 Mittwoch den 23. Jänner: „La Boheme“, Ab. C.
 Donnerstag den 24. Jänner: „Dreimäderlhaus“, Ab. D.
 Freitag den 25. Jänner: „Hänsel und Gretel“, Ab. C.

Seitwärts. Drama in 22 Bildern von Walter Hasenclever. Uraufführung am 5. Jänner 1924. Der Mann hatte dem Freunde (Raul) das Leben gerettet. Sie liebten sich und verbrachten viele Stunden miteinander. Raul fühlte, daß ihn der Mann geistig überwältige, deshalb floh er ihn. Eines Nachts bekam der Freund die visionäre Nachricht, daß der Mann bei einer Grubenexplosion zu Grunde gegangen ist; er sah ihn noch die Lippen bewegen und sah sein Wohnhaus. Er ging und fand das Haus. Er traf dort die Frau. Sie wartete auf ihren Mann. Er erzählte ihr von seiner Vision, indessen brach das Telephon die Unglücksbotschaft. Sie fiel in einen Sinneslaumel und schloß den Freund in ihre Arme. Am Morgen erit wird sie wach. Es reifte jedoch die Liebe zwischen den Beiden. Sie sah im Freunde ihren Mann, streute Rosen auf das Bett ihres Mannes. Der Freund erkannte jedoch, daß ihn der Mann noch vom Seitwärts bewältige und nahm den Kampf mit ihm auf. Suche ihm beizukommen, forschte in seiner Studierstube auf das genaueste nach, nahm den Revolver; forschte in der Seele der Frau nach, führte Sie in einen hypnotischen Traum. Der unsichtbare Tote kam. Die Frau geht ihm entgegen und führt ihm hinein. Der Freund schießt auf den leeren Stuhl, wo der unsichtbare Tote sitzt. Die Tür schlägt krachend zu. „Mörder“ ruft ihn die Frau zu: er fand, daß sie den Toten liebt. Nun schießt er. Er ist besiegt, der Tote ist Sieger. Doch wie ein Eindbrecher kehrt er zurück. Er erschließt die Frau und stirbt verblutend allein. Das Seitwärts flutet herein. Dies wäre so ungefähr der reale Hintergrund des Dramas. Es ist hier nicht der Platz, die künstlerische Qualität des Dramas zu erproben. Es sei nur gesagt, daß die beiden Darsteller Bralina und Buksekova alles boten, was geboten werden konnte, die Interpretation des Stückes zu einer Höhe führten, die den Gipfel der dramatischen Leistungen in Maribor bedeuten. Die Szene war treffend. Die Blickeffekte waren sehr wirksam, die 22 Bilder rollten rasch ab. Regie und technische Leitung vorzüglich. Der Besuch war schlecht. ert.

Verein zur Unterstützung dürftiger Schulkinder. Die Jahresversammlung des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schulkinder in Maribor findet Sonntag den 27. d. M. um 11 Uhr in der Mädchenbürgerschule, Cantarjeva ulica, statt. Alle Mitglieder und Freunde des Vereines laden zur Teilnahme ein — der Vereinsauschuß.

Kino.
f. Mariborsti bioskop. Der kolossale Film „Messalina“ hat unwiderrüchlich nur eine dreitägige Spielzeit und kann auf keinen Fall verlängert werden. Die geehrten Kinobesucher werden somit gebeten, sich die Eintrittskarten für die Vorstellungen (viertel 7 und viertel 9 Uhr abends) rechtzeitig zu besorgen. Donnerstag seht der Film „Maria Antoinette“ ein, für welchen schon jetzt ein reges Interesse herrscht.

Aus dem Gerichtssaale.

Eine Gewohnheitsdiebin. Die in Graz geborene, nach Pluj zuständige, beschäftigungslose Arbeiterin Mathilde Baupotiv entwendete der Paula Boder eine goldene Uhr samt Kette und verkaufte dieselbe um 2000 K. Dem Georg Kramberger aus Ploznica entwendete sie Kleider und Wäsche und eine Brieftasche mit 12.000 K Inhalt. Am 18. Oktober v. J. kam sie nach Maribor und lat in der Weljka cesta bei Frau Fortmüller übernachten zu dürfen. Diese willigte ein, weil ihr Mann August Fortmüller am selben Tage Nachtdienst hatte. Als sich die Baupotiv am nächsten Tag auf den Weg machte, nahm sie eine der Fortmüller gehörige amerikanische Taschenuhr mit. Baupotiv, die schon mehrere Vorstrafen wegen Diebstahls abgehört hat, wurde vom Kreisgerichte Maribor zu 18 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Zwei Kronen Tageslohn! Die Arbeiter Ferdinand Spuraj und Richard Soba, die bei der Besitzerin Maria Bergant in Skovnica bedienstet waren, entwendeten ihrer Dienstgeberin 30 Kilogramm Weizen, 30 Kilogramm Hafer und einen Sack Hirsol und bereiteten ihr auf diese Weise einen Schaden von 2822 K. Bei der Verhandlung am 21. d. gaben sie zu, Weizen und Hafer gestohlen zu haben, hingegen verneinten sie den Diebstahl der Hirsol. Als sie vom Vorsitzenden gefragt wurden, warum sie den Diebstahl verübt hätten, antworteten beide übereinstimmend, daß sie das nur deshalb taten, weil sie außer der Kost einen Taglohn von nur zwei Kronen gehabt hätten. Mit Rücksicht auf diesen Umstand und mit Rücksicht auf ihre Unbescholtenheit wurden sie nur zu je sechs Wochen Arrest verurteilt.

Volkswirtschaft.

Starke Vorklebung im schwedischen Brennstoffverbrauch. Der Verbrauch von Steinkohle hat sich in Schweden vermindert. Man stellt auch von Kohle auf Öl und Elektrizität um. — Die durchschnittliche Jahreseinfuhr betrug nach dem Kriege 2,6 Millionen Tons Kohlen gegen 5,4 Millionen Tons in der Vorkriegszeit. Demgegenüber hat der Benzinimport sich von 13.000 auf 43000 Tons erhöht. — Die Schwerbleinfuhr stieg von 17.000 auf 44.000 Tons. Leuchtparaffine zeigten infolge der immer bedeutenderen Rolle der Elektrizität einen Rückgang von 43.000 Tons.

Lezte Nachrichten.

Der offizielle Besuch unseres Königspaares in Paris.

30. Paris, 21. Jänner. „L'Europe“ erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß König Alexander und Königin Maria im Monate April nach Paris kommen und bei dieser Gelegenheit dem Präsidenten der französischen Republik Millerand ihren offiziellen Besuch abstatten werden.

Ein jugoslawisch-französisches Bündnis?

30. Paris, 21. Jänner. „L'Europe“ erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß zwischen Frankreich und Jugoslawien Verhandlungen im Gange sind, die zum definitiven Abschluß des schon im Jahre 1914 zu vereinbarenden Bündnisses führen werden. Der damals ausgebrochene Krieg hatte bekanntlich die diesbezüglichen Verhandlungen abgebrochen. Nun soll das Abkommen auf der Basis der damaligen Protokolle geschaffen werden.

Pastie beim König.

30. Beograd, 21. Jänner. Gestern war Ministerpräsident Pastie nach längerer Zeit um die Mittagsstunde im Konak, um den König über alle Fragen der gegenwärtigen Außen- und Innenlage zu informieren.

eins verdacht wird. Ich habe eine alte Mutter“ — fuhr er dann leise fort — „um ihretwillen will ich den Kampf mit dem Leben noch einmal aufnehmen.“

Wieder der wägende, aufmerksame Blick des Kommerzienrates.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr von Winkel. Durch das Inkrafttreten der Verbindlichkeiten meines gewesenen Schwiegerohnes, ob nun das Schuldverhältnis zwischen Ihnen beiden besteht oder nicht, bietet sich Ihnen doch eine Möglichkeit zur Rettung.“

Jochen schüttelte unwillig den Kopf.

„Das Schuldverhältnis besteht nicht. Ich vermag Ihnen, Herr Kommerzienrat, das nicht näher darzutun, weil ich nicht dazu ermächtigt bin. Jednfalls aber erkläre ich Ihnen, fahre, als von Hanno das Geld annehme, das mir unter völlig anderen Voraussetzungen zugesichert wurde.“

Er bemerkte nicht, wie Guntram immer gespannter aufhorchte und wie schließlich ein leises, wohlweisendes Lächeln um seine Lippen spielte.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

„Haben Sie wenigstens eine Frau in Aussicht, der Sie solch beneidenswertes Los zubedenken?“

Er fragte es nicht ohne Ironie.

„Nein, Herr Kommerzienrat, ich habe den Plan auch wieder aufgegeben, seit —“

„Seit?“ fragte der Kommerzienrat laut und scharf.

„Seit ich zur Erkenntnis gekommen, daß ich eine Frau liebe, die ich zwar nie heiraten werde, die es mir aber unmöglich macht, meinen Plan auszuführen.“

Eindringlich ruhte Guntrams Blick auf seinem Gegenüber.

Furchtlos begegneten ihm die blauen Augen. Da war kein Falsch drin, sondern ein unerschütterlicher, zielbewußter Wille.

„Und wie denken Sie sich Ihre Zukunft, Herr von Winkel?“

Jochen senkte einen Augenblick tief die klaren Augen unter den hellen blonden Wimpern.

„Ich habe gestern mein Abschiedsgesuch eingereicht, Herr Kommerzienrat.“

Guntram schnellte von seinem Sessel empor.

„Sie wollen die Uniform an den Nagel hängen? Was wird dann aus Ihnen?“

Um die schmalen Lippen des jungen Mannes zuckte es nervös.

„Ich werde wohl über das große Wasser müssen, Herr Kommerzienrat. Drücken soll man ja noch arbeiten können, was hier unfer-

Bücherchau.

5. Französischer Briefsteller für den Auslandsverkehr der Postämter (Briefsendungen). Von Rudolf von Bülow. U. Hartlebens Verlag, Wien. Jedem Beamten, der das oben erwähnte Lehrbuch, das sich wie kein zweites zur schnellen Erlernung der französischen Postsprache eignet und deshalb in den Postschulen des Deutschen Reiches und Oesterreichs als Unterrichtsbuch allgemein benutzt wird, mit Sorgfalt durchgearbeitet hat, wird der Briefsteller zur Befestigung der erworbenen Kenntnisse gute Dienste leisten. Er wird durch diesen nicht nur befähigt, die im internationalen Briefpostverkehr gebräuchlichen Druckformulare (Rückmeldungen über Unregelmäßigkeiten in Briefposten, Fragebogen, Laufscheiben, Anträge auf Rückleitung von Briefsendungen usw.) fehlerlos auszufertigen, sondern wird sich auch durch die wunderbare Anwendung der im Briefsteller enthaltenen Redewendungen einen tadellosen französischen Post-Briefstil aneignen. Infolge seines kleinen Formats eignet sich der Briefsteller dazu, von Bahnpostbeamten in der Rocktasche mit auf die Fahrt genommen zu werden. Für diese ist die Mitnahme meh-

rerer Bücher beschwerlich, der Besitz eines deutsch-französischen und französisch-deutschen Wörterverzeichnisses aber in vielen Fällen erwünscht. Deshalb wurde dem Briefsteller ein solches Verzeichnis angehängt.

Was Sie brauchen, das ist Essaluid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Probierendung 27 Dinar. Apotheker Eug. V. Keller, Stubica Donja, Essaluid-Platz Nr. 182, Kroatien. 10828

Pepermint-Exsform, das idealste antiseptische Mundwasser, in allen Apotheken und Drogerien wieder erhältlich 10233

Was Sie brauchen, das ist Essaluid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Probierendung 27 Dinar. Apotheker Eug. V. Keller, Stubica Donja, Essaluid-Platz Nr. 182, Kroatien. 10828

Pepermint-Exsform, das idealste antiseptische Mundwasser, in allen Apotheken und Drogerien wieder erhältlich 10233

Konferenzen? Eine Tasse Dromakoline zum Frühstück hält den Körper frisch, den Geist konzentrationsfähig. Gehaltlich in jeder Apotheke.

Lesefreunde erhalten das soeben erschienene illustrierte Verzeichnis über Werkzeuge, Zugehör, sowie über eingerichtete Werkzeug-Kassetten und Kästen gegen Einlieferung von 10 Dinar. Werkzeughaus „Zum goldenen Pelikan“, Wien 7., Siebenbrunnengasse 24.

Alte Bücher, gut erhalten und geeignet für öffentliche Bibliothek, werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen unter der Hand gekauft, geben Anlaß zu Nergernis und Unzufriedenheit. Fabrikneue und gebrauchte, jedoch auf durchgepaarte Schreibmaschinen hat stets in großer Auswahl die handelspraktisch protokollierte Firma Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. 10362

Warte nicht! Bestelle sofort: Samen, Obstbäume, Rosen, Dahlien, Gladiolen u. s. w. Gartenbau, Großbetrieb „Ori“, Diamonka & Co., Maribor. Verlangte Preisliste! 431

2 bessere Bekleidungsstücke werden aufgenommen, eventuell mit Verpflegung. Laktinbachova ulica 8.

Realkitäten

Schönes Haus mit schönem Keller, Boden, Garten, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung, preiswert zu verkaufen. Vincharlova ulica 17, Maribor. 67

Kaffeehaus mit Haus und Garten, in der Stadt, zu verkaufen. Anträge unter „Loratica“ an die Verw. 707

Haus in Klagenfurt, zweifach, samt Garten mit freier Wohnung, zu verkaufen. Anträge unter „D 400.000“ an die Verwaltung. 718

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung zu vermieten. Adresse in der Verw. 747

Ein großes Zimmer für Kanzlei, mit Telefon, Aleksandrova cesta, zu vermieten. Anfragen bei S. Guranik, Annoncenbureau, Gosposka ulica 36. 755

Welt möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung, Bahnhofnähe, wird an soliden Herrn abgegeben. Anfrage in der Verw. 750

Zu mieten gesucht

Gegen Geldablässe wird eine Wohnung samt Küche u. Nebenräume, im Zentrum der Stadt gesucht. Anträge unter „Sofort“ an die Verw. 641

Kinderloses ruhiges Ehepaar sucht in Bahnhofsnähe leeres Zimmer mit Küchenbenutzung. Zuschriften an die Verw. 687

Zwei Zimmer und Küche oder ein Zimmer, Kabinett und Küche auch außer der Stadt von ruhigem Ehepaar gesucht. Anzeile unter „S. 1924“ an die Verw. 701

Stellengesuche

Prima Köchin sucht Stelle. Anfragen Slovenska ulica 22, Parterre, erste Tür, rechts. 660

Offene Stellen

Gute Köchin wird auf Schloß Radvanje bei Maribor gesucht. 729

Perfekte Köchin für Slavonien gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter „Direktor“ an die Verwaltung. 743

Gute intelligente, deutsche Fräulein, eventuell mit französischen Sprachkenntnissen, zu meinen drei Kindern, der Sängin ist 10! Jahre alt. Gallo Apotheke Subetica. 758

Intelligenter harker militärischer Barke der Lust für Molkerie hat wird sofort aufgenommen in der Molkerie Ros Soukova ul. 6. 758

Zu verkaufen

Möbel

für Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen am billigsten bei Berce in drug, Betrnjska ul. Nr. 2. 8000

Kaps-Piano, erstklassig in Ton und Ausstattung, zu verkaufen. In bestmöglicher Meistha cesta 33, I. St., von 11-12 Uhr. 655

Prachtvoller, schwarzer Pelz zu verkaufen. Michelska, Schneider, Gosposka ulica 22. 656

Einige Herrenanzüge und ein Überrock sind billig zu verkaufen. Zidovska ulica I. I. St., links. 716

2 dreiteilige Rohbaummatrassen, Polster, Nähmaschine und verschiedenes. Koroska cesta 34, Schinko. 749

Belegheftverkauf. Samplischmantel, ganz neu, und verschiedenes, billig zu verkaufen. Glanirg 15, 2. Stock, Bregjnik. 754

Wie annoncieren billig und sachgemäß nur durch die **Annoncenexpedition Voršič** am Glomšev trg 16. 754

Achtung Schweinezüchter!

Gedürktes Obst als Schweinefutter, per Kilogramm 1.25 Dinar wird in jeder Menge verabreicht bei der „Promesa“ Kanzlei Plinarska ulica 17. 396

Verlangt überall die „Marburger Zeitung“

Auß-Schnittmaterial

faul- und bruchfrei, von ein Meter Länge und fünfzehn Zentimeter Breite aufwärts, in allen Stärken, werden einige Waggon gekauft. Außerste Oferte franko Waggon sind zu richten an **S. Podlipnik**, Maribor, Postfach 8.

BLOCKS

In verschiedenen Größen hat abzugeben Mariborska tiskarna d. d.

Herren **Hosen** **Pyjamas** **übernimmt zu**

Bräutausstattungen **Kinderwäsche** **Kombinationen** **billigsten Preisen**

Lackner Ludmilla **MARIBOR** **Koroška cesta 31.**

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste, den wir erlitten haben, sowie für die so zahlreiche Beteiligung auf dem letzten Heimzuge unserer teuren Dahingeshiedenen und den vielen Kranzspenden sei hiemit allen, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit, den lieben Freundinnen und den verehrlichen Sängerinnen auf diesem Wege herzlich gedankt.

Dobrešje, am 21. Jänner 1924. 757 **Samilie Rosmann.**

Produktivna zadruga krojačev gibt die traurige Nachricht, daß ihr gründendes Mitglied, Herr

Kasper Jagodič

im 52. Lebensjahre, nach kurzem Leiden, verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet am Dienstag den 22. Jänner 1924 um 16 Uhr von der Leichenhalle des Epitales aus statt. Maribor, 21. Jänner 1924 759

MARIBORSKA TISKARNA

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 **Filiale: Strosmajerjeva ulica 5**

Die Übernahme der Druckarbeiten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4.

Kürbis-Kerne geschält und ungeschält, gesunde Ware zu kaufen gesucht. Offerte sind zu richten an das **Oelwerk Peintinger** Weiz Steiermark.

Dampf-Strazenzugslokomotiven für die Beförderung von Gütern bis fünf Waggon auf einmal, neuester Type, Fabrikat Remna Breslau, sehr geeignet für Holzindustrie und Bergwerke, liefert ab Beograder Lager Vojistav Pantie, Knes Miletina ulica 2. 752

Sahrbare Dampf-Lokomobile von 30, 40, 50, 60 PS., modernst gebaut, Marke Remna-Breslau, sehr geeignet für Industriezwecke verkauft ab Beograder Lager Vojistav Pantie, Knes Miletina ul. 2.